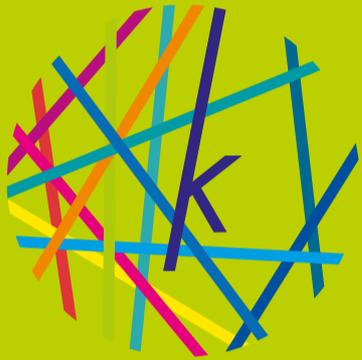


kulturweit Magazin

2024 – 2025



#SuchdasWeite
mit kulturweit –
dem internationalen
Freiwilligendienst.

Was ist kulturweit?

kulturweit ist der internationale Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission für alle ab 18, gefördert vom Auswärtigen Amt.

Mit kulturweit-Outgoing leisten junge Menschen aus Deutschland ein Freiwilliges Soziales Jahr in Organisationen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, in UNESCO-Biosphärenreservaten, Welterbestätten und Geoparks rund um den Globus. Bei kulturweit-Incoming lernen Menschen aus anderen Ländern die Arbeit von Bildungs- und Kultur-einrichtungen in Deutschland kennen.

kulturweit ist ein Programm für alle. Deshalb unterstützen wir alle Freiwilligen gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt während ihrer kulturweit-Zeit: mit Seminaren und einem Sprachkurs, mit Versicherungen, Reisegeld und Mietzuschuss.

Programm

- 2 Grußwort des Bundesaußenministers
- 4 „kulturweit bringt Menschen in Bewegung“
- 5 Netzwerk
- 6 Was ist kulturweit?
- 7 Partnerorganisationen

Erfahrungen

- 9 kulturweit-Outgoing:
Das FSJ im Ausland
- 10 Standing Ovations im Klassenzimmer
- 12 Die ganze Insel ist ein Geopark
- 14 Das Elefantengedächtnis
- 15 Fremde Türe, neue Freundschaft
- 17 kulturweit-Incoming:
In Deutschland engagieren
- 18 Süße und salzige Momente
- 19 Kein Kulturschock, ein Wetterschock
- 20 Bridges Beyond Borders
- 21 Auf den Sattel und los
- 23 kulturweit-Alumni:
Ein starkes Netzwerk
- 24 Mit kultureller Bildung
für ein demokratisches Miteinander
- 26 „Eine Herausforderung, die ich nicht
missen will“

Qualität & Bewertung

- 29 Teilnehmer*innen
- 30 Diversität bei kulturweit
- 32 2024 in Zahlen

Die weite Welt ruft

Wie kulturweit wirkt, wollen wir regelmäßig von unseren früheren Freiwilligen wissen. Die Ergebnisse stellen wir der Öffentlichkeit vor. 2024 ist unsere aktuelle Verbleibstudie erschienen. Eine Erkenntnis: Fast 90% aller Alumni sagen, dass sie durch kulturweit weltoffener geworden sind.

www.kulturweit.de/verbleibstudie



90%



Johann Wadepul
Außenminister der Bundesrepublik Deutschland

Als Außenminister bestimmen die Krisen und Konflikte der Welt tagtäglich meinen Kalender: eine kurzfristige Reise in den Nahen Osten, ein Telefonat mit dem ukrainischen Kollegen über die Lage in seinem angegriffenen Land, ein Flug nach Brüssel zur Abstimmung mit den europäischen Partnern.

Als Diplomatinen und Diplomaten ist es unsere Aufgabe, die vielen Herausforderungen anzugehen, vor denen unsere freiheitlichen Demokratien heute stehen. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass die Grundlage für Lösungen nicht in Konferenzräumen und Regierungsgebäuden weltweit gelegt wird. Sondern dass sie immer im menschlichen Miteinander entsteht, im persönlichen Austausch und gegenseitigen Verständnis über Länder- und Kulturgrenzen hinweg.

Seit 2009 steht das Engagement der kulturweit-Freiwilligen genau dafür: für interkulturellen Austausch und gesellschaftliches Engagement. In mehr als 15 Jahren und über 6.000 Freiwilligendiensten sind unzählige kleine Brücken gebaut worden – und Zeichen der Hoffnung in einer Zeit zunehmender Konfrontationen entstanden.

kulturweit bietet jungen Menschen eine einzigartige Chance, sich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln – und ihren Horizont zu weiten. Mit der Förderung von kulturweit setzen wir als Auswärtiges Amt ein klares Zeichen dafür, dass dieser Austausch eine wesentliche Grundlage unserer Außenpolitik bleibt.

Und dabei spielt es keine Rolle, ob man als deutsche Freiwillige den Deutschunterricht in Armenien unterstützt oder als ägyptische Freiwillige in Köln einen Kongress für Kulturarbeit mitorganisiert. Denn die beiden Programmlinien von kulturweit – Outgoing und Incoming – spiegeln unser Verständnis wider, dass es nicht nur darum geht, jungen Menschen aus Deutschland eine mehrmonatige Tätigkeit an Kulturinstitutionen im Ausland zu ermöglichen. Sondern dass unser Land genauso davon profitiert, jungen Menschen aus aller Welt hier bei uns Einblicke zu ermöglichen. Einblicke in das Kulturleben unseres Landes, die sie vielleicht ein Leben lang begleiten werden.

Ich danke allen kulturweit-Freiwilligen dafür, dass sie sich auf dieses Abenteuer einlassen. Dass sie ihre eigene Komfortzone verlassen, den Mut für Neues und Unbekanntes aufbringen – und damit häufig auch einen entscheidenden Schritt auf dem eigenen Lebensweg machen. Und ich danke dem kulturweit-Team für den unermüdlichen Einsatz dabei, die vielen jungen Erwachsenen dabei zu begleiten.



„kulturweit bringt Menschen in Bewegung“

Magazin 2024 – 2025



Maria Böhmer, Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission

Fast 100 Länder, über 6.000 Freiwillige, unzählige Geschichten: kulturweit verbindet Menschen, Orte und Ideen weltweit – über Grenzen und Unterschiede hinweg. Warum Freiwillige aus ihrer kulturweit-Zeit mehr mitbringen als Souvenirs, verrät unser Magazin.

Wer nach einer langen Reise in einem anderen Land ankommt, hat eines sicher im Gepäck: Fragen. Was bewegt die Menschen hier? Wie funktioniert der Alltag? Was ist anders und was vielleicht überraschend vertraut? Seit 15 Jahren machen sich kulturweit-Freiwillige genau auf diese Reise, von der sie mehr mitbringen als Souvenirs. Es sind Erfahrungen, die bleiben: neue Routinen, andere Perspektiven, ein anderer Blick auf die Welt – und oft auch auf das eigene Leben. kulturweit bringt Menschen in Bewegung und ins Gespräch, über Grenzen und Unterschiede hinweg. Denn Austausch lebt davon, dass man zuhört, fragt, mitmacht.

2009 haben sich knapp 200 Freiwillige zum ersten Mal auf den Weg gemacht. Heute, mehr als 6.000 Freiwillige später, ist kulturweit ein lebendiges Netzwerk von Menschen, das weltweit Brücken schlägt: zwischen Schulen, Kultureinrichtungen, UNESCO-Welterbestätten, Biosphärenreservaten und Sportvereinen, zwischen Sprachen, Denkweisen und Erfahrungen, zwischen Ländern, Regionen und Geschichten. Und: zwischen Menschen.

Dass Brücken in zwei Richtungen führen, ist mehr als nur ein Sinnbild, es ist gelebte Realität: kulturweit-Freiwillige aus Deutschland haben ihr Freiwilliges Soziales Jahr in fast 100 Ländern der Erde geleistet. Heute kommen auch immer mehr Freiwillige aus anderen Ländern nach Deutschland, um hier einen Blick hinter die Kulissen von Bildung und Kultur zu werfen – 2025 auch aus der Ukraine. Viele von ihnen erleben das als einen Wendepunkt: Sie lernen Neues kennen, begegnen Unbekanntem mit Offenheit und bringen Dinge in Gang. Austausch ist keine Einbahnstraße, Verständigung keine

Selbstverständlichkeit. Aber beides ist möglich, wenn man es will.

Das kulturweit-Magazin zeigt, dass der internationale Freiwilligendienst mehr ist als ein Auslandsjahr. Er bietet Raum für persönliche Entwicklung, für gesellschaftlichen Wandel und für globalen Zusammenhalt. Die Beiträge in diesem Heft führen uns an eine Schule nach Armenien, zu einem UNESCO-Geopark im Ionischen Meer und mitten hinein nach Berlin. Sie erzählen, wie sich Menschen in einer Welt voller neuer Herausforderungen zurechtfinden, einbringen und daran wachsen.

Der Weg dahin ist nicht immer leicht. Die Welt hat sich seit der Gründung unseres Freiwilligendienstes vor gut 15 Jahren verändert. Krisen und Konflikte belasten nicht allein internationale Partnerschaften, sondern auch Förderstrukturen hierzulande. Umso wichtiger ist es, Räume für Begegnung und Dialog zu sichern – wie kulturweit es dank der Unterstützung durch das Auswärtige Amt tun kann.

Unser Freiwilligendienst steht für ein offenes Miteinander, für freiwilliges Engagement und für internationale Verständigung. Dass das Interesse an diesem Angebot weiterhin sehr groß ist, zeigt, wie viel Potenzial in kulturweit steckt.

Programm

Weltweit lernen

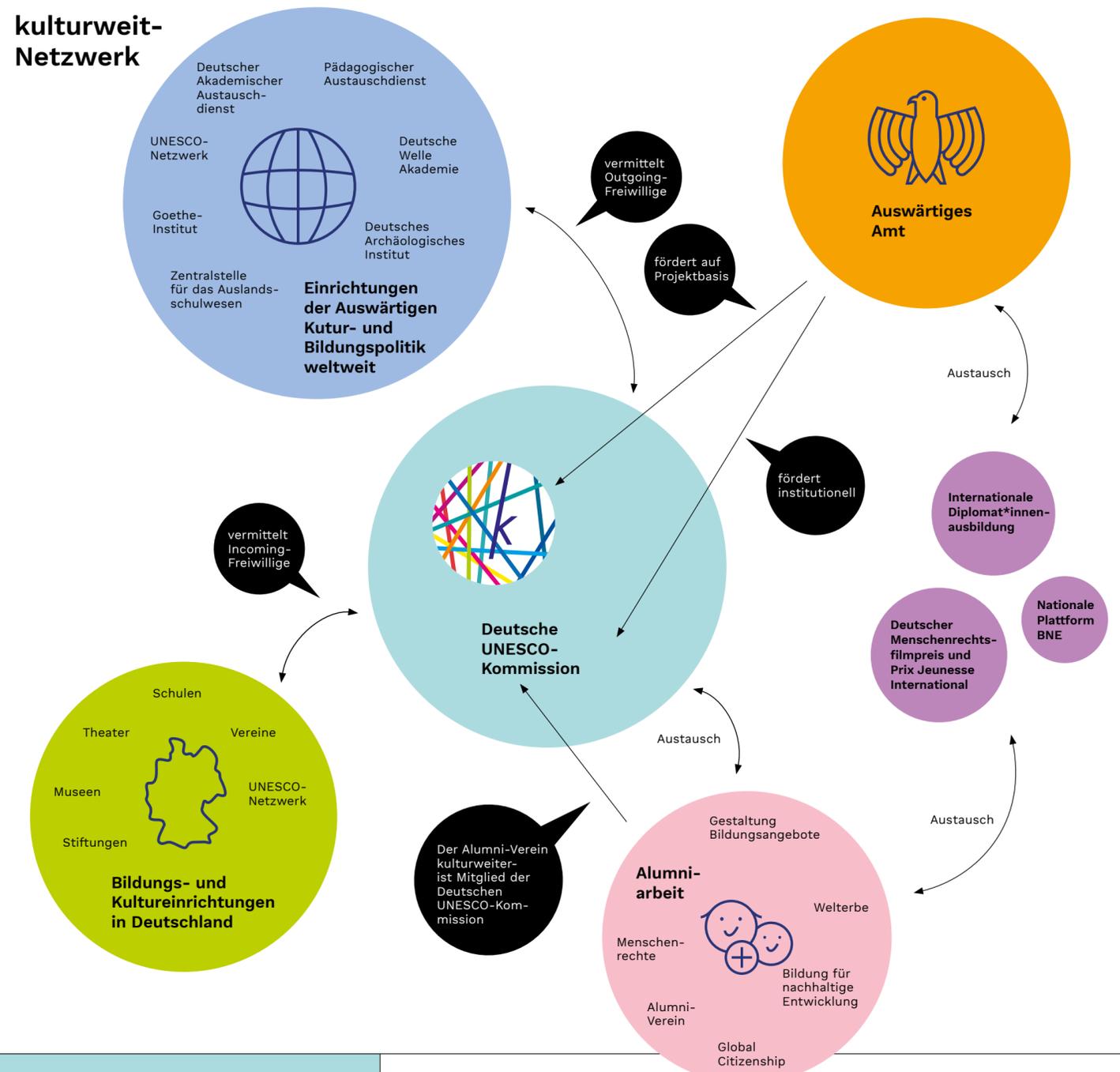
Seit 2009 ermöglicht die Deutsche UNESCO-Kommission jungen Menschen, sich mit dem Freiwilligendienst kulturweit rund um den Globus für Kultur und Natur, Bildung und Sport zu engagieren. Das Auswärtige Amt fördert kulturweit und unterstützt die Teilnehmer*innen dabei, internationale Perspektiven zu entwickeln.

Seit Gründung des Programms haben über 6.000 Menschen mit kulturweit die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik sowie das globale UNESCO-Netzwerk kennengelernt und sich in fast 100 Ländern weltweit für Dialog und Verständigung stark gemacht.

www.unesco.de



kulturweit-Netzwerk



kulturweit ist der internationale Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission und ein fester Bestandteil der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Am Erfolg von kulturweit arbeiten täglich viele Menschen und Organisationen weltweit mit: im Auswärtigen Amt, bei unseren Partnern, in den Einsatzstellen. Und auch ehemalige Teilnehmer*innen machen kulturweit stark.

Netzwerk erklärt

kulturweit ist der Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission. Er wird auf Projektbasis durch das Auswärtige Amt finanziert, das die Deutsche UNESCO-Kommission darüber hinaus langfristig institutionell fördert.

kulturweit ist ein Lerndienst in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und arbeitet eng mit anderen Organisationen zusammen, die den Kulturaustausch zwischen Deutschland und Gesellschaften weltweit fördern.

Mit kulturweit-Outgoing leisten Menschen im Alter zwischen 18 und 26 Jahren ein Freiwilliges Soziales Jahr im internationalen Netzwerk

der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Dafür vermittelt kulturweit Freiwillige an den Deutschen Akademischen Austauschdienst, das Deutsche Archäologische Institut, die Deutsche Welle Akademie, das Goethe-Institut, an den Pädagogischen Austauschdienst und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, an UNESCO-Nationalkommissionen anderer Länder sowie in Welterbestätten, Biosphärenreservate und Geoparks. Diese Partnerorganisationen wählen die Einsatzstellen der kulturweit-Freiwilligen aus und betreuen sie gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission während ihres sechs- oder zwölfmonatigen Freiwilligendienstes.

Mit kulturweit-Incoming können sich Menschen ab 18 Jahren aus anderen Ländern drei Monate lang in Deutschland engagieren und die Arbeit von UNESCO-Projektschulen, Biosphärenreservaten und Welterbestätten, Theatern, Museen und Stiftungen, Sport- und Kulturvereinen, Hochschulen und Goethe-Instituten kennenlernen.

Auch nach ihrer kulturweit-Zeit bleiben alle Teilnehmer*innen Teil eines starken Netzwerks. Als Alumni können sie an Seminaren zu UNESCO-Themen wie Global Citizenship, Menschenrechten und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) teilnehmen oder lernen,

Bildungsangebote selbst zu gestalten.

kulturweit arbeitet für seine Alumni mit zahlreichen Organisationen zusammen und eröffnet ihnen Einblicke in die Außenpolitik: Heute ist der Alumni-Verein kulturweiter Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission. kulturweit-Alumni engagieren sich unter anderem im Jungen Forum der Deutschen UNESCO-Kommission, sind in der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung aktiv, unterstützen die internationale Diplomatinnausbildung des Auswärtigen Amts und den Deutschen Menschenrechts-Filmpreis.

Was ist kulturweit?

Magazin 2024 – 2025

kulturweit ist der internationale Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission, gefördert vom Auswärtigen Amt.

Ob als Assistenz im Deutschunterricht an der Europaschule Tiflis, in der Kulturprogramm-Abteilung am Goethe-Institut Taschkent oder im Biosphärenreservat Kiskunság in Ungarn: In einem Freiwilligen Sozialen Jahr mit kulturweit machen sich junge Menschen aus Deutschland in vielen Ländern Afrikas, in Asien, Europa und Lateinamerika für Kultur und Natur, Bildung und Sport stark. Und weil Austausch keine Einbahnstraße ist, können auch junge Menschen aus anderen Ländern die Arbeit von Kultur- und Bildungseinrichtungen in Deutschland kennenlernen. Alle Teilnehmer*innen werden während ihrer Zeit bei kulturweit finanziell unterstützt und mit Seminaren pädagogisch begleitet. Bis heute haben mehr als 6.000 Menschen an den kulturweit-Programmen teilgenommen.

Programm

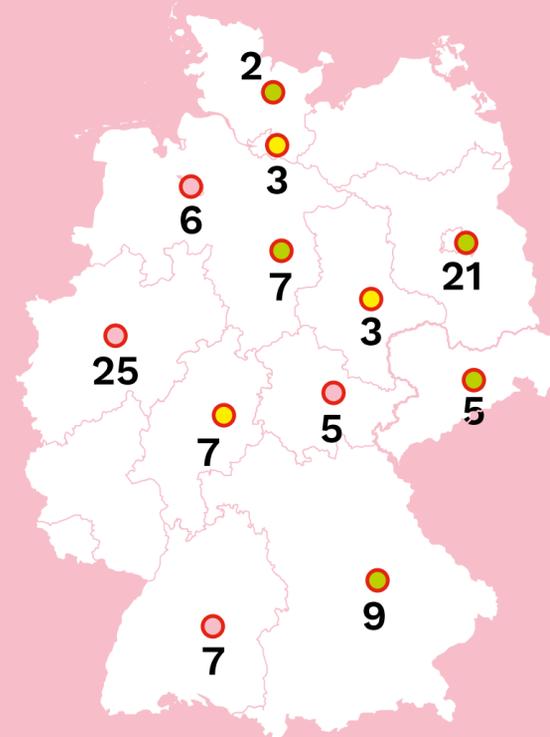
kulturweit-Outgoing

kulturweit-Outgoing bietet jungen Menschen zwischen 18 und 26 Jahren mit Lebensmittelpunkt in Deutschland die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland zu leisten. Sie unterstützen für sechs oder zwölf Monate die Arbeit des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, des Deutschen Archäologischen Instituts, der Deutsche Welle Akademie, des Goethe-Instituts sowie des Pädagogischen Austauschdienstes und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen. Darüber hinaus ist ein Einsatz in UNESCO-Nationalkommissionen, Welterbestätten, Biosphärenreservaten und Geoparks möglich. Der Freiwilligendienst kann in Afrika und Asien, Europa oder Lateinamerika absolviert werden. Besonders viele Einsatzstellen gibt es im Osten Europas und künftig in Zentralasien. Das Programm ist mit dem Quifd-Siegel für Qualität in Freiwilligendiensten ausgezeichnet.

kulturweit-Incoming

kulturweit-Incoming lädt Menschen ab 18 Jahren aus anderen Ländern nach Deutschland ein, um die Arbeit von Bildungs- und Kultureinrichtungen kennenzulernen. Drei Monate lang hospitieren sie an UNESCO-Projektschulen, in Biosphärenreservaten und Welterbestätten, bei Theatern, Museen und Stiftungen, aber auch in Sportvereinen und Hochschulen in der gesamten Republik. Die Teilnehmer*innen lernen die deutsche Zivilgesellschaft kennen, den Einsatzstellen eröffnen sich durch die Freiwilligen neue Perspektiven und sie alle tragen zum kulturellen Austausch bei. Dadurch fördert das Projekt das Engagement junger Menschen und den zivilgesellschaftlichen Dialog über Ländergrenzen hinweg.

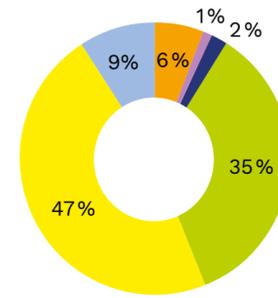
Verteilung der Teilnehmer*innen bei kulturweit-Incoming nach Bundesländern 2024 (in %)



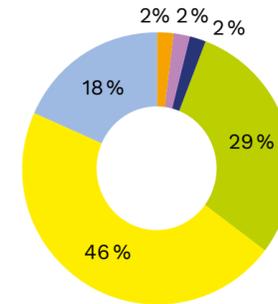
kulturweit

Verteilung der Teilnehmer*innen bei kulturweit-Outgoing nach Partnerorganisationen

2009–2024



2024



- Deutscher Akademischer Austauschdienst
- Deutsches Archäologisches Institut
- Deutsche Welle Akademie
- Goethe-Institut
- Pädagogischer Austauschdienst + Zentralstelle für das Auslandsschulwesen
- UNESCO-Nationalkommissionen

DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Der DAAD fördert deutsche und internationale Studierende und Wissenschaftler*innen rund um den Globus.



Deutsches Archäologisches Institut
Das DAI ist eine der größten archäologischen Forschungseinrichtungen weltweit und setzt sich für den Erhalt kulturellen Erbes ein.



Deutsche Welle Akademie
Die DW Akademie ist Deutschlands führende Organisation für internationale Medienentwicklung.



Goethe-Institut
Das Goethe-Institut ist das internationale Kulturinstitut Deutschlands und fördert kulturelle Zusammenarbeit und Schulkooperationen weltweit.



Pädagogischer Austauschdienst
Der PAD ist im Auftrag der Bundesländer für internationalen Austausch und Zusammenarbeit im Schulbereich tätig.



Zentralstelle für das Auslandsschulwesen
Die Zfa betreut die Arbeit deutscher Auslandsschulen und von Schulen mit deutschem Sprachprogramm weltweit.



UNESCO-Nationalkommissionen
kulturweit ist ein Programm der Deutschen UNESCO-Kommission. Freiwillige können in UNESCO-Nationalkommissionen anderer Länder, in UNESCO-Welterbestätten, Biosphärenreservaten und Geoparks weltweit mitarbeiten.

Verteilung der Teilnehmer*innen bei kulturweit-Outgoing nach Weltregionen 2024 (in %)





kulturweit- Outgoing. Das FSJ im Ausland

Mit kulturweit-Outgoing leisten Menschen zwischen 18 und 26 Jahren aus Deutschland ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem anderen Land. Für ein halbes oder ganzes Jahr unterstützen sie die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik weltweit. Sie lernen dabei zum Beispiel Kulturorganisationen wie das Goethe-Institut kennen, begleiten den Unterricht an Schulen mit deutschem Sprachprogramm oder setzen sich in Biosphärenreservaten und an Welterbestätten für das internationale Netzwerk der UNESCO ein – finanziell unterstützt und mit Seminaren begleitet.

www.kulturweit.de/outgoing



Standing Ovationen im Klassenzimmer

Magazin 2024 – 2025

Ein halbes Jahr lang war Ilka Ruten Freiwillige an der Photon-Oberschule in Gjumri und bloggte über ihre Zeit in Armeniens zweitgrößter Stadt. Zwischen Applaus, handgeschriebenen Zetteln und geteilten Keksen erfährt sie, dass kleine Gesten große Wirkung haben können und ein Lächeln manchmal mehr zählt als Grammatikregeln.

Habt ihr schonmal Standing Ovationen bekommen? Ich zumindest nicht. Bis ich gestern verspätet in meine siebte Klasse gekommen bin.

Ich hatte noch eine Aufgabe zu erledigen und so habe ich das erste Mal allein und nicht zusammen mit einer Lehrerin das Klassenzimmer betreten. Es ist in Armenien üblich, dass die Schüler*innen aufstehen, wenn eine Lehrkraft den Raum betritt. So hätte ich also eigentlich damit rechnen können, dass sie auch für mich aufstehen, da ich in ihren Augen wahrscheinlich eine ähnliche Respektsperson bin. Weil ich aber keine Lehrkraft bin und mich auch gar nicht als solche sehe, habe ich es natürlich nicht erwartet. Mein absolutes Highlight war allerdings, dass die Schüler*innen nicht nur aufgestanden sind, sondern auch angefangen haben zu jubeln und zu klatschen.

Ich habe schon häufiger von meinen Lehrerinnen das Feedback bekommen, dass die Schüler*innen mich mögen und nach mir fragen, wenn ich nicht da bin. Davon zeugen auch die ganzen

kleinen Notizen, die sich mit der Zeit angesammelt haben, sowie die Kekse und Süßigkeiten, die mit mir geteilt wurden. Wenn ich die Flure entlanglaufe, kann ich kaum drei Schritte gehen, ohne von allen Seiten „Hallos“ entgegengerufen zu bekommen. Wann immer ich einen Klassenraum betrete, ertönt aufgeregtes Getuschel und ich werde angestrahlt. Diese tägliche Freude gibt mir wirklich viel. Die „Standing Ovationen“ waren trotzdem ein neues Level und ich musste wirklich lachen.

Am Anfang habe ich mich sehr über die Freude der Schüler*innen gewundert, da ich im Unterricht häufig nur dabeisitze und wenig selbst beitrage. Was ich aber immer mache, ist die Schüler*innen anzulächeln und ihnen zuzunicken, wenn sie etwas gut gemacht haben. Die Lehrerinnen müssen den Unterricht fortsetzen und manchmal kommt Lob da etwas kurz. Ich hoffe, dadurch die Begeisterung für den Deutschunterricht aufrechterhalten zu können, da die deutsche Sprache

Outgoing



Ilka Ruten war ein halbes Jahr lang Freiwillige an einer Schule in Gjumri, Armenien. Ihre Erlebnisse hat sie auf ihrem kulturweit-Blog festgehalten.

kulturweit.blog/gjumri2425ilka



„Wann immer ich einen Klassenraum betrete, ertönt aufgeregtes Getuschel und ich werde angestrahlt. Diese tägliche Freude gibt mir wirklich viel.“

den Schüler*innen doch so manches Mal Kopfschmerzen bereitet. Ich möchte sie ermutigen, sich trotz Fehlern zu trauen und es weiter zu versuchen.

Anscheinend funktioniert das. Zumindest schließe ich das aus der Freude der Schüler*innen über meine Anwesenheit. Dieses direkte Feedback schätze ich wirklich sehr. Vielleicht kann ich aufgrund der Sprachbarriere zumindest den jüngeren Schüler*innen nicht viel über die deutsche Sprache vermitteln. Aber wenn ich ihnen zwischenmenschlich etwas mitgeben kann, bedeutet mir das viel mehr.

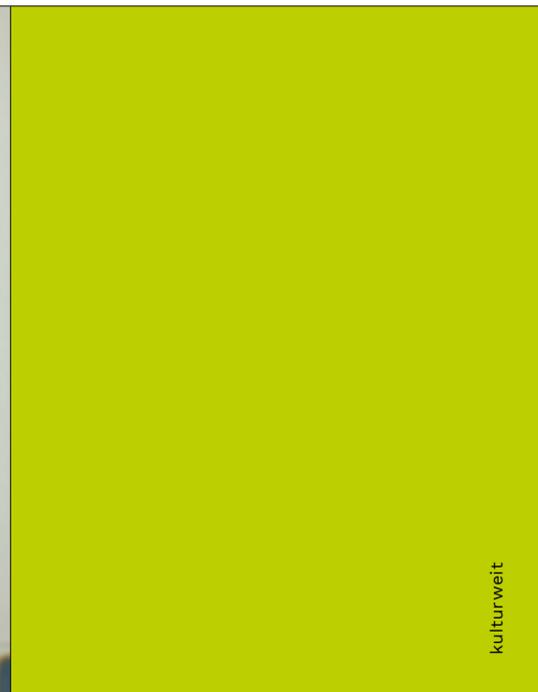
Apropos direktes Feedback: Ich habe in letzter Zeit einige Tests erstellt, die das Wissen der letzten Lektion abfragen. Und da gab es doch tatsächlich diese eine sechste Klasse, die sich, nachdem sie den Test geschrieben hatten, bei der Lehrerin dafür bedankt hat. Er sei schön konzipiert und fair gewesen. Ich wäre fast vom Glauben abgefallen, als sie mir das übersetzt hat. In welcher Welt bin ich gelandet, dass sich Schüler*innen für einen Test bedanken, den ich ausgearbeitet habe? Auch meine Lehrerin musste darüber lachen, da ihr das auch noch nicht passiert sei. Tja, scheint so, als hätte ich mich auch für die Konzeption der nächsten Tests qualifiziert!

Alles in allem ist meine Arbeit sehr abwechslungsreich: Arbeitsblätter erstellen, die geschriebenen Tests korrigieren, Schüler*innen bei der Vorbereitung auf die Prüfungen zum Deutschen Sprachdiplom helfen, mit der Teilnehmerin für den Vorlesewettbewerb üben, eigene Projekte planen, mit dem auf Russisch eingestellten Drucker diskutieren oder in den Klassen selbst im Unterricht unterstützen. Dabei schreibe ich meistens Sätze und Wörter an die Tafel oder übe die Aussprache mit den Schüler*innen. Das Schönste ist, dass ich mir meistens aussuchen

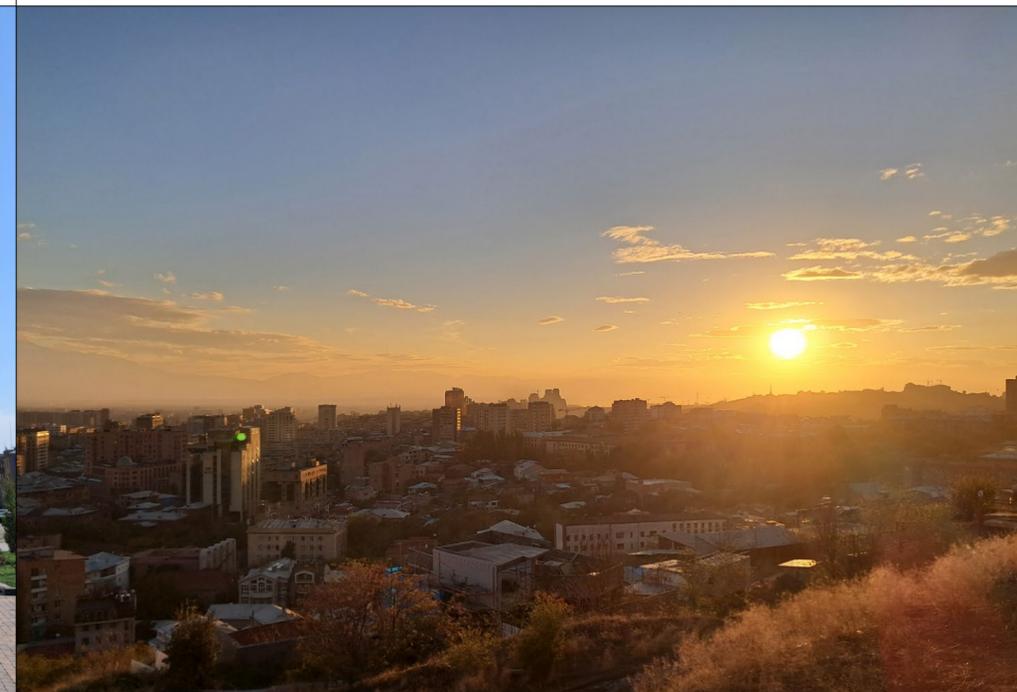
kann, was ich gerade machen möchte, da meine Arbeit sehr flexibel ist.

Außerdem kann ich mit einer weiteren kulturweit-Freiwilligen online den Deutschunterricht einer Schule in der Ukraine unterstützen. Da in die Ukraine aufgrund des russischen Angriffskrieges keine Freiwilligen mehr reisen können, hat kulturweit dieses Projekt ins Leben gerufen. Mit knapp 30 Freiwilligen unterstützen wir zwölf ukrainische Schulen digital mit einer Doppelstunde die Woche. Meine Schule liegt in der Südost-Ukraine und meine ukrainische Ansprechpartnerin hat erzählt, dass sie sich nur 30 bis 50 Kilometer von der Front entfernt befinden. Luftalarm, Drohnen und die Geräusche von Bombeneinschlägen und Detonationen seien für sie längst Alltag. Wenn Schüler*innen aufgrund eines Luftalarms das Meeting verlassen müssten, sollten wir uns keine Sorgen machen.

Ich habe einen riesigen Respekt davor, wie sie den Schulbetrieb dort am Laufen halten. Wie auch meine armenischen Schüler*innen bereiten wir die Neunt- und Zehntklässler auf die Prüfungen zum Deutschen Sprachdiplom vor und das vor allem mit Spielen. Das ist ein schöner Ausgleich zu meinem armenischen Unterricht, in dem Spiele eher kritisch geübt werden. Dass der Unterricht online stattfindet, ist gleichzeitig auch eine neue Herausforderung, aber ich freue mich auf meine Aufgabe und werde bestimmt ganz bald davon berichten!



kulturweit



Die ganze Insel ist ein Geopark

Magazin 2024 – 2025

Franziska Stecher tauscht Alltag gegen Abenteuer: Sechs Monate lebt sie auf Kefalonia im Ionischen Meer. Auf der griechischen Insel gehört sie zu dem Team, das den UNESCO-Geopark schützt. Über ihre Erlebnisse sprach sie mit dem Gießener Anzeiger.



Franziska Stecher war bis Februar 2024 ein halbes Jahr lang kulturweit-Freiwillige in Griechenland.

Der Bericht von Debra Wisker ist erstmals im Gießener Anzeiger erschienen.

Arbeiten, wo andere Urlaub machen – Franziska Stecher aus Allendorf (Lumda) hat sich diesen Traum erfüllt. Sie absolviert einen sechsmonatigen Naturfreiwilligendienst auf der griechischen Insel Kefalonia. Die Insel im Ionischen Meer, genauer gesagt der Geopark, ist die Wirkungsstätte der 19-Jährigen. Das Besondere: Der Geopark Kefalonia ist nicht etwa ein abgeschlossenes Areal, er umfasst vielmehr die ganze Insel.

Geologisch einzigartig

„Meistens, wenn wir gerade keine Führung haben, arbeiten meine Kollegen und ich in einem Museum im Süden der Hauptstadt Argostoli. Dort finden auch regelmäßig Veranstaltungen statt und es ist der Ausgangspunkt der unzähligen Ausflüge, die der Geopark organisiert“, erzählt Franziska Stecher.

Auf dem restlichen Teil der Insel lassen sich 50 sogenannte Geosites finden. Das könnten sowohl Höhlen, Küsten, Lagunen, Wälder, Klöster oder Ruinen sein. Gemeinsam sei ihnen, dass sie alle geologisch oder historisch einzigartig sind und die Insel somit zu einem Geopark machten. „Das Team hat es sich zur Aufgabe gemacht, all diese Geosites zu beschützen und die Menschen über ihre Besonderheit aufzuklären.“

Die Freiwilligen unterstützen die Mitarbeiter bei ihren Aufgaben. Sie helfen bei Führungen für Menschen von der Insel, Schulklassen oder Austauschgruppen, unter anderem auch aus Deutschland. Sie nehmen an Vorträgen und Workshops über unterschiedliche Themen wie Naturschutz oder den Geopark selbst teil. „Wir dokumentieren auch die Vogelpopulation, die an der Lagune vor dem Büro lebt. Zusätzlich helfen wir mit unseren Deutschkenntnissen bei Übersetzungen und der Gestaltung von Flyern“, beschreibt die Allendorferin ihr breites Tätigkeitsfeld.

Aufmerksam geworden auf kulturweit, das internationale Bildungsprogramm der Deutschen UNESCO-Kommission für Menschen ab 18 Jahren, sei sie durch einen Artikel im Gießener Anzeiger. „Ich habe mich davor zwar schon ehrenamtlich engagiert, aber weniger im Naturschutz, sondern in politischen Gruppen wie Amnesty International, Jugendforum Nord, Kinder- und Jugendvertretung.“

Für den Naturfreiwilligendienst hat sie sich entschieden, weil sie sich schon in der Kindheit für Naturwissenschaften interessiert hat. „Vielleicht kam das von meinem Vater, der sich selbst sehr für Naturwissenschaften interessiert und Pharmazie studiert hat. Da ich anschließend etwas Naturwissenschaftliches studieren will, war es mir wichtig, dass der Freiwilligendienst in diesem Bereich ist.“

„Man wird als Freiwillige sofort ins Team aufgenommen und unterstützt.“

Nachdem die 19-Jährige, die Abitur an der Clemens-Brentano-Europaschule in Lollar gemacht hat, das Bewerbungsverfahren durchlaufen hatte, kam die Zusage. „Ich kannte den Geopark vorher nicht, da ich über kulturweit kein Projekt direkt auswählen konnte. Ich wollte aber meinen Freiwilligendienst allgemein in einem Geopark machen, war offen, wo genau. Griechenland gehörte aber von Anfang an zu meinen Favoriten.“

Ziel des Projekts und des Geopark-Teams ist es, die Geodiversität und die Biodiversität der Insel zu beschützen, die lokale Bevölkerung über die Besonderheit ihrer Insel aufzuklären und den Tourismus so nachhaltig wie möglich zu gestalten. Genauso forscht das Team aber

Outgoing

kulturweit



„Das Besondere an der Insel ist die Natur. Es gibt sowohl das Meer und die Küste als auch Gebirge und Wälder. Die Menschen hier sind an Tourismus gewöhnt und sind sehr aufgeschlossen und freundlich gegenüber Freiwilligen aus dem Ausland.“



auch und befasst sich mit den verschiedenen geologischen Prozessen und den geologisch einzigartigen Orten der Insel.

„Das Besondere an der Insel ist die Natur. Es gibt sowohl das Meer und die Küste als auch Gebirge und Wälder. Die Menschen hier sind an Tourismus gewöhnt und sind sehr aufgeschlossen und freundlich gegenüber Freiwilligen aus dem Ausland.“ Geologisch einzigartig sei die hohe Seismologie, die höchste in Europa. Deswegen gehörten auf Kefalonia Erdbeben zum Alltag.

Das Team sei mit sechs Leuten relativ klein. So habe man die Möglichkeit, alle kennenzulernen und mit allen zusammenzuarbeiten. Auch die Vielfalt an Aufgaben sei sehr gut. „Man wird als Freiwillige sofort ins Team aufgenommen und unterstützt“, so Franziska Stecher.

Das Leben auf der Insel spiele sich hauptsächlich in der Hauptstadt Argostoli ab. Hier lebt knapp ein Drittel der 40.000 Einwohner von Kefalonia. Der Rest verteilt sich auf kleinere Städte an der Küste und kleinere Dörfer. „Besonders im Sommer ist hier alles voll mit Touristen und Kreuzfahrtschiffen. In den ersten Wochen waren auch noch einige Veranstaltungen und am Hauptplatz war alles voll mit Menschen. Jetzt im Winter ist es aber sehr ruhig. Es sind keine Touristen mehr da, es kommen auch kaum noch Flugzeuge auf die Insel.“ Viele Geschäfte und Restaurants machten zu und einige Leute gingen zurück aufs Festland, um im Frühjahr wieder zurückzukommen. Besonders die Einheimischen freuten sich aber über die Ruhe.

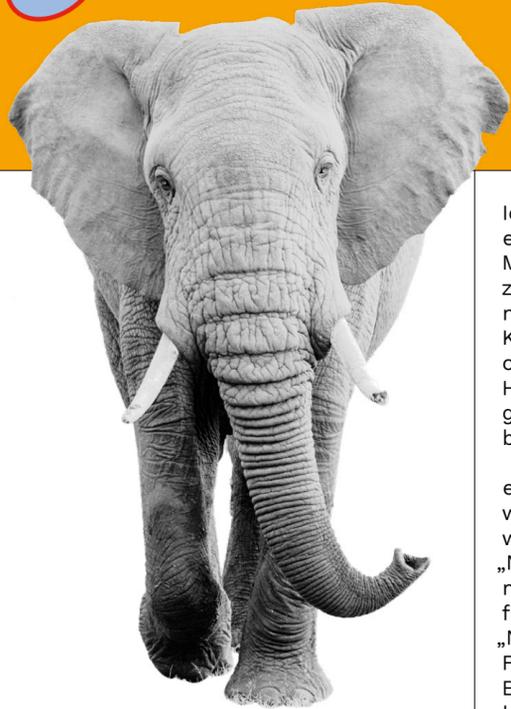
Unzählige Wanderrouten

„Es gibt hier viele Möglichkeiten für Hobbys und Sport und man kann die unzähligen Wanderrouten und Strände nutzen. Langweilig wird einem jedenfalls nicht, es ist jetzt aber deutlich leerer und ruhiger, als viele es von einer griechischen Urlaubsinsel erwarten würden.“ Auffällig sei auch, dass fast 3.000 Menschen zugezogen seien, sehr viele aus Deutschland und Großbritannien, aber auch den Niederlanden und Österreich.

„Nach dem Freiwilligendienst werde ich noch eine kleine Tour mit Interrail durch Europa machen und danach ein paar Praktika, um einen passenden Studiengang auszuwählen. Ich werde im Sommer auch noch mal hierherkommen, aber als Touristin zusammen mit meinen Eltern“, blickt die 19-Jährige in die nahe Zukunft.

Das Elefantengedächtnis

Magazin 2024 – 2025



Ich finde, wenn man zurückblickt, dann erinnert man sich oft an eine Art Gefühl. Man versucht es mit seinen Emotionen zu spüren, um sich wieder in den Moment zurückzusetzen. Wenn ich an Kenia zurückdenke, dann denke ich oft an die untergehende Sonne, die den Himmel orange färbte, was ich nur allzu gerne mit meinem Mitbewohner beobachtete.

Je mehr ich mich an dieses Gefühl erinnere, desto mehr kommen mir weitere Bilder in den Sinn. Eines der wiederkehrenden dabei ist der Elefant, „Ndovu“ auf Swahili. Auf einer Zugfahrt mit anderen Freiwilligen nach Nairobi fingen auf einmal Kinder an, aufgeregt „Ndovu“ zu sagen. Als wir aus dem Fenster blickten, sahen wir Herden von Elefanten, die am Horizont entlangliefen. Ich erinnere mich gerne an diesen Moment zurück, nicht nur wegen der Schönheit des Augenblicks, sondern auch wegen der Freude, die unter uns allen im Zug herrschte und uns in diesem Moment verband.

Als wir rund zwei Monate später am Fuße des Kilimandscharos im Amboseli-Nationalpark waren, erzählte uns ein Ranger vom Elefantengedächtnis, das sprichwörtlich riesig ist. Und so wünsche ich mir, dass ich mir ein Beispiel an den Elefanten nehme. Dass man lange Wege zurücklegt, aber nicht vergisst, woher man kommt. Dass man sich an die Menschen, die einen begleitet haben, erinnert, sie wertschätzt und sich über jede neue Perspektive freut.

Raphael Putz verbrachte mit kulturweit sechs Monate bei Kenias UNESCO-Nationalkommission in Nairobi. Er blickt besonders gerne auf ein beeindruckendes Naturschauspiel zurück. Seine Geschichte zeigt, wie Erinnerungen lebendig bleiben und Bedeutung gewinnen.



Raphael Putz hat 2022 mit kulturweit-Outgoing die Arbeit der UNESCO-Nationalkommission von Kenia in Nairobi kennengelernt.



Outgoing

kulturweit



Clara Weinzierl war 2018 kulturweit-Freiwillige am Kollegium Alexandria in Olexandrija, Ukraine.

Fremde Türe, neue Freundschaft

Clara Weinzierl landete im Frühjahr 2018 mit kulturweit für sechs Monate in der Ukraine. In Olexandrija war sie kulturweit-Freiwillige an einer Schule. In den ersten Tagen fühlte sie sich fremd und unsicher. Doch eine unerwartete Begegnung an der Wohnungstür brachte die Wende.

Ich war gerade erst seit ein paar Tagen in Olexandrija und alles fühlte sich noch sehr fremd an. Meine Wohnung befand sich im achten Stock eines großen Plattenbaus und ich hatte das Gefühl, dass viele der anderen Wohnungen leer standen. Ich habe gerade in mein Tagebuch geschrieben, dass ich mich noch ziemlich einsam fühle und auch Angst vor der bevorstehenden Zeit habe, als ich ein schrilles Geräusch an meiner Wohnungstür hörte.

Sofort war ich in Alarmbereitschaft. Dass sich meine Türe nicht richtig schließen ließ, hatte mir sowieso schon Sorge gemacht. Meine Hände zitterten, als ich aufstand und langsam zum Eingang meiner Wohnung schlich. Jetzt hörte ich eine Frauenstimme. Ich traute mich zur Tür und dort stand ein junges Paar, das mich neugierig ansah. Ich war direkt erleichtert und versuchte, mit meinen wenigen Sprachkenntnissen ein Gespräch anzufangen. Sie erklärten mir (mit Händen und Füßen), dass sie



gegenüber wohnten und meine Tür offenstand. Da wollten sie nach dem Rechten sehen.

Nachdem sie sich vorgestellt hatten, halfen sie mir direkt, meine Tür zu reparieren und luden mich zu sich zum Abendessen ein. Trotz Sprachbarriere haben wir uns direkt super verstanden und die beiden wurden meine ersten ukrainischen Freunde. Wir haben uns oft besucht und der große, fremde Plattenbau fühlte sich dadurch nach einem echten Zuhause an.

15 Objekte – 15 Geschichten von kulturweit-Freiwilligen

Seit 2009 schreiben kulturweit-Freiwillige Geschichte – ihre eigene, einzigartige Geschichte. 2024 haben wir zum 15-jährigen Bestehen von kulturweit 15 ganz besondere Erlebnisse aus der großen Vielfalt ihrer Erfahrungen ausgewählt.

Sie erzählen von lustigen Momenten, inspirierenden Begegnungen und unvergesslichen Abenteuern, die den Freiwilligendienst so besonders machen. Jede Geschichte ist mit einem Gegenstand verbunden – einem Symbol, das für die Erinnerungen und Erlebnisse der Freiwilligen steht.

www.kulturweit.de/15objekte





Magazin 2024 - 2025

Incoming

kulturweit

kulturweit- Incoming In Deutschland engagieren

kulturweit-Incoming ist der Freiwilligendienst in Deutschland für Menschen aus anderen Ländern der Welt. Mit dem Programm lernen sie drei Monate lang die Arbeit von Kultur- und Bildungseinrichtungen kennen, hospitieren an UNESCO-Projektschulen, in Biosphärenreservaten und Welterbestätten, bei Theatern, Museen und Stiftungen, in Sportvereinen und Hochschulen im ganzen Land. Mit kulturweit-Incoming entdecken unsere Teilnehmer*innen die deutsche Zivilgesellschaft, den Einsatzstellen eröffnen sich durch ihre Freiwilligen neue Perspektiven und gemeinsam tragen sie zum kulturellen Austausch bei.

www.kulturweit.de/incoming



Süße und salzige Momente

Magazin 2024 – 2025

Reem Abdulaziz konnte durch kulturweit-Incoming Einblicke in die deutsche Kulturszene erhalten, ist viel gereist und hat neue Menschen kennengelernt. Dabei blieb sie stets offen für Neues, ganz nach dem Motto: „Es ist eine Erfahrung!“

Man sagt, die Mona Lisa schaue einen aus jedem Winkel an. Genauso fühlte ich mich mit dem Kölner Dom. Egal, wohin ich ging, er tauchte immer wieder vor mir auf, und jedes Mal blieb ich stehen, um ein Foto zu machen – egal, wie viele ich schon hatte.

Ich hatte großes Glück mit meiner Platzierung in Nordrhein-Westfalen. Ich konnte nicht nur Köln erkunden, sondern auch viele andere schöne Städte in der Umgebung. Und obwohl Köln eine große Stadt ist, hatte ich nie das Gefühl, dass die Menschen zu beschäftigt sind, um zu helfen – im Gegenteil: Meine erste Erfahrung in Deutschland war dadurch besonders offen und freundlich.

Noch glücklicher war ich mit meiner Einsatzstelle beim Verein „Das Kulturgetriebe“. In einer Stadt, die so viele Kulturen vereint, fand ich dort einen bereichernden und dynamischen Lernort. Kein Moment war langweilig – sei es die Vorbereitung für die KulturMut Convention oder gemeinsame Reisen für die Arbeit oder zum Vergnügen. Ich lernte ständig dazu. Die Arbeit an KulturMut selbst brachte mir wertvolle Einblicke in die Kulturszene Deutschlands und bot mir die Gelegenheit, inspirierende Menschen aus der Kulturbranche kennenzulernen, über Intersektionalität in Kultur und Politik zu diskutieren und neue Freundschaften zu schließen.

Ein besonderes Highlight meiner Zeit war die Gestaltung zweier interaktiver Installationen für KulturMut. Eine davon war eine Weiterführung der Installation meines kulturweit-Vorgängers Abdou – ein schönes Symbol dafür, wie wir alle miteinander verbunden sind. In der Installation „Nach dem Sturm kommt der Regenbogen“ konnten Teilnehmende ihre Gedanken zu Mut und Hoffnung in schwierigen Zeiten teilen. Diese wurden in einer Zeitkapsel gesammelt und werden bei der nächsten KulturMut erneut betrachtet. Die zweite Installation, „Kulturelle Fäden“, lud die Besucher*innen ein, farbige Fäden auszuwählen, die ihre kulturelle Identität widerspiegeln, und so ein gemeinsames Kunstwerk zu gestalten, das Vielfalt und Verbundenheit symbolisiert.

Obwohl das gesamte Team unglaublich hilfsbereit und freundlich war, spielten insbesondere meine Ansprechpartnerin Clara und meine Kollegin Diana eine große Rolle dabei, dass ich mich nicht nur in der Arbeit, sondern auch allgemein in Deutschland gut einleben konnte. Unser Motto lautete immer: „Es ist eine Erfahrung!“ Egal ob ich 80 Minuten auf einen Bus warten musste – wobei ich mich mit einem anderen Busfahrer anfreundete, während ich eine alternative Route suchte – oder ob ich versehentlich Salz statt Zucker in meinen Kaffee gab: Sie halfen mir, alles mit Humor zu nehmen.

„Egal ob ich 80 Minuten auf einen Bus warten musste oder versehentlich Salz statt Zucker in meinen Kaffee gab: Sie halfen mir, alles mit Humor zu nehmen.“

Clara bestärkte mich darin, Herausforderungen direkt anzugehen, und ermutigte mich, stets offen zu kommunizieren, auch wenn sprachliche oder kulturelle Barrieren manchmal im Weg standen. Gleichzeitig interessierten sie sich auch für meine Kultur – eine Art gegenseitige Assimilation. Wir gingen sogar gemeinsam in ein kleines Restaurant in Köln, um Koshary, das ägyptische Nationalgericht, zu probieren.

Auch der Rest des Teams – allen voran Jan und Jérôme – schuf eine unterstützende und inspirierende Arbeitsatmosphäre. Besonders spannend fand ich unser wöchentliches Team Meeting, in dem wir Team Learning machten: Jede Woche stellte jemand ein neues Thema vor, sodass wir alle kontinuierlich voneinander lernen konnten.

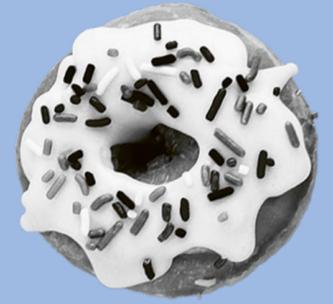
Incoming

kulturweit

Ein weiteres Highlight war das kulturweit-Seminar, bei dem ich andere Incoming- und Outgoing-Freiwillige sowie Alumni und Mitarbeiter*innen kennenlernen durfte. Es fühlte sich wie ein riesiger kultureller Mix an, voller spannender Gespräche, neuer Perspektiven und viel Tanz! Das waren definitiv diese Once-in-a-Lifetime-Erlebnisse, bei denen man nicht nur viel über andere Menschen und Kulturen lernt, sondern auch über sich selbst – während

man sich in einem völlig neuen, unabhängigen Leben zurechtfindet.

Mein Rat an alle zukünftigen Incoming-Teilnehmenden: Genießt die Erfahrung – die süßen und die salzigen Momente gleichermaßen. Na ja, außer im Kaffee!



Kein Kulturschock, ein Wetterschock

Liliane Tchounjin hat in Kamerun Germanistik studiert und im Rahmen eines Programms der Deutschen UNESCO-Kommission drei Monate bei einem Münsteraner Radiosender gearbeitet. Im Interview mit dem Magazin welt-sichten erzählt sie, warum sie gerne noch länger in Deutschland bleiben will.

Wie sind Sie von Kamerun aus bei Radio Kaktus in Münster gelandet?

Am Gymnasium wählt man bei uns zwischen den Fremdsprachen Spanisch, Italienisch und Deutsch. Ich habe mich für Deutsch entschieden, und das Fach hat mir von Anfang an gut gefallen. Anschließend habe ich an der Universität von Dschang im Westen des Landes Kulturwissenschaften und Germanistik studiert. Dort erfuhr ich von dem internationalen Bildungsprogramm kulturweit-Incoming der Deutschen UNESCO-Kommission, habe mich beworben und wurde ausgewählt.

Was haben Sie beim Radio gemacht?

Radio Kaktus ist ein kleiner Bürgerfunksender, deshalb konnte ich von Anfang an überall mitwirken, was sehr spannend war. Wir haben Umfragen gemacht und O-Töne geschnitten, Beiträge geschrieben und aufgenommen und auch Workshops mit Kindern und Jugendlichen gestaltet, zum Beispiel zum Thema nachhaltige Entwicklung oder auch Rassismus. Einmal bekamen wir Besuch von einer französischen Delegation, da konnte ich dolmetschen, denn meine Münsteraner Kollegen sprachen nicht viel Französisch, und ich stamme aus dem frankophonen Teil von Kamerun und spreche es fließend.

Hatten Sie so etwas wie einen Kulturschock?

Ich hatte keinen Kulturschock, ich hatte einen Wetterschock! Das kulturweit-Programm hat im Februar mit einem Vorbereitungsseminar begonnen. Meine Hospitation ging im Anschluss bis zum 18. Mai, und es war so kalt und nass! Wenn ich daran denke, friere ich noch immer... Mit den Menschen kam ich aber sehr gut klar.

Sie haben Ihr Studium gerade abgeschlossen und leben wieder in Kamerun. Was kommt jetzt?

Langfristig möchte ich gerne in meiner Heimat als Lehrkraft oder auch in einem Museum arbeiten. Davor möchte ich aber auf jeden Fall noch einmal länger in Deutschland sein. Ich habe schon immer gerne gebacken, und als ich in Münster war, habe ich mich in der Region um einen Ausbildungsplatz bei einer Konditorei beworben. Den habe ich auch bekommen.

Wann geht es los?

Eigentlich hat die Ausbildung schon angefangen, aber ich warte noch immer auf mein Visum – und die Konditorei wartet auf mich. Es heißt zwar immer, Deutschland erweitert und vereinfacht den Zugang zum Arbeitsmarkt. Aber es ist noch immer sehr mühsam, ein Visum zu bekommen. Die Ausbildung dauert insgesamt drei Jahre, da ist es hoffentlich nicht so schlimm, wenn ich ein bisschen später eintreffe.

Das Gespräch führte Barbara Erbe. Das Interview ist zuerst im Magazin welt-sichten erschienen.



Liliane Tchounjin aus Kamerun hat 2024 an kulturweit-Incoming teilgenommen. Mittlerweile ist sie zurück in Deutschland und hat eine Ausbildung zur Konditorin in Münster begonnen.



Reem Abdulaziz aus Ägypten hat sich 2024 mit kulturweit-Incoming in Köln engagiert.



Bridges Beyond Borders

Magazin 2024 – 2025

Als Oumaima Nouali aus Marokko nach Berlin kam, wusste sie noch nicht, dass diese Erfahrung ihr Leben verändern würde. Ihre Zeit in der deutschen Hauptstadt war ein Abenteuer voller neuer Eindrücke, Freundschaften und Einsichten. Ihr Dokumentarfilm „Bridges Beyond Borders“ zeigt, was kulturweit ausmacht.



Oumaima Nouali aus Marokko hat sich 2023 mit kulturweit-Incoming am Kinder- und Jugendzentrum MAXIM in Berlin engagiert.



Incoming

Die Monate, die ich in Berlin verbrachte, waren voller neuer Eindrücke und sie bereicherten mein Verständnis der Welt. Von Anfang an wurde ich von einer großartigen Gruppe von Menschen aus Ägypten, Jordanien, Tunesien, Kamerun, Kenia, Madagaskar und vielen anderen Ländern empfangen. Wir wurden schnell zu Freund*innen und zu einer zweiten Familie. Durch unsere Begegnungen lernte ich, wie wichtig Empathie und Offenheit sind, um echte Verbindungen über kulturelle Grenzen hinweg aufzubauen. Meine Hospitation im Kinder- und Jugendzentrum MAXIM in Berlin war besonders erfüllend! Das freundliche Team und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen machten meinen Aufenthalt unvergesslich. Die Aktivitäten im Zentrum zeigten mir, wie wichtig es ist, jungen Menschen kreative und unterstützende Räume zu bieten. Berlin mit seiner reichen Geschichte und lebendigen Kultur

wurde zu meinem Abenteuerspielplatz. Ich hatte auch die Gelegenheit, Städte wie Dresden, Hannover, Schwerin und Potsdam sowie die Tschechische Republik und Österreich zu erkunden. Diese Reisen erweiterten meinen Horizont und gaben mir wertvolle Einblicke in verschiedene Kulturen. Am Ende meiner Hospitation entschloss ich mich, den Dokumentarfilm „Bridges Beyond Borders“ zu erstellen, um die Geschichten anderer kulturweit-Teilnehmer*innen zu teilen und die transformative Kraft des Programms aufzuzeigen. Diese Hospitation hat mir nicht nur neue Perspektiven eröffnet, sondern auch wertvolle Freundschaften und eine tiefere Wertschätzung für kulturelle Vielfalt geschenkt.

kulturweit

Auf den Sattel und los



Ganz nach dem Motto „Raus aus der Komfortzone“ ergab sich für Merveille Ngoya die Gelegenheit, etwas Neues zu lernen – eine Fähigkeit, die Vielen als unverzichtbar gilt. Was zunächst mit Unsicherheiten begann, wurde durch viel Übung zu einer Leidenschaft!

Während meiner Hospitation hatte ich die Gelegenheit, Radfahren zu lernen. Es war eine wunderschöne und auch lustige Erfahrung. Mein Bruder, der in Berlin lebt, konnte bereits Fahrrad fahren – ich aber noch nicht. Dann haben wir entschieden, gemeinsam zu trainieren. Leider waren die ersten Versuche nicht sehr erfolgreich. Ich habe dann mit meiner Vorgesetzten in meiner Einsatzstelle darüber gesprochen. Sie half mir daraufhin, einen Kurs zu finden. Eine weitere Kollegin hat mir dann auch noch ein Fahrrad ausgeliehen, mit dem ich üben konnte. Auch wenn der Kurs nur eine Stunde gedauert hat, so war er doch sehr hilfreich für mich. Ich habe dort gelernt, wie man die Balance auf einem Fahrrad hält. Die ersten Schritte waren also getan.

Ich habe anschließend mit Hilfe meiner Gastmutter zuhause weiter viel geübt und bin dafür oft auf einen großen Parkplatz gefahren. Das Fahrradfahren wurde zu einer richtigen Leidenschaft und hat mir viel Spaß bereitet. Und eines Tages war es vollbracht: Ich konnte Rad fahren! Dieser Erfolg war ein wirklich schönes Gefühl. Das war nur eine der vielen Lernerfahrungen während meiner Hospitation in Deutschland und ich bin allen dankbar, die mich dabei unterstützt haben.



Merveille Ngoya aus Kamerun hat 2024 mit kulturweit-Incoming die Akademie der Künste in Berlin unterstützt.



15 Objekte – 15 Geschichten von kulturweit-Freiwilligen

Seit 2009 schreiben kulturweit-Freiwillige Geschichte – ihre eigene, einzigartige Geschichte. 2024 haben wir zum 15-jährigen Bestehen von kulturweit 15 ganz besondere Erlebnisse aus der großen Vielfalt ihrer Erfahrungen ausgewählt. Sie erzählen von lustigen Momenten, inspirierenden Begegnungen und unvergesslichen Abenteuern, die den Freiwilligendienst so besonders machen. Jede Geschichte ist mit einem Gegenstand verbunden – einem Symbol, das für die Erinnerungen und Erlebnisse der Freiwilligen steht.

www.kulturweit.de/15objekte





kulturweit- Alumni *Ein starkes Netzwerk*

Wir tun viel für unsere Alumni – und unsere Alumni viel für kulturweit. Auch nach ihrer Zeit im Ausland bleiben unsere Ehemaligen Teil eines starken Netzwerks, das sich mit kulturweit engagiert, weiterbildet und eigene Projekte verwirklicht. Dafür bieten wir spezielle Seminare für unseren Alumni an: Sie können mit kulturweit lernen, eigene Workshops zu gestalten, mehr über Bildung für nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte oder das UNESCO-Welterbe erfahren. Und natürlich können sich alle im Alumni-Verein kulturweiter engagieren. Unsere Alumni gestalten kulturweit an vielen Ecken und Enden mit: Sie berichten an Schulen, Unis und auf Messen von ihrer Zeit im Ausland, helfen uns, die Freiwilligen von morgen zu finden und stellen mit uns die kulturweit-Seminare auf die Beine.

www.kulturweit.de/alumni



Mit kultureller Bildung für ein demokratisches Miteinander

Magazin 2024 – 2025

Sieben von zehn früheren Freiwilligen engagieren sich auch nach ihrer kulturweit-Zeit gesellschaftlich, politisch oder im sozialen Bereich – und wir unterstützen sie dabei: Mit Weiterbildungen, Workshops und Seminaren geben wir unserem Alumni-Netzwerk Wissen und Werkzeug an die Hand, um ihre eigenen Themen zu setzen. Demokratiebildung spielt dabei eine besonders wichtige Rolle.



Die Ergebnisse der Landtagswahlen 2024 in Deutschland haben es deutlich gezeigt: An vielen Orten gewinnen Populisten und Rechtsradikale an Einfluss. Menschen, die demokratische Werte vertreten und sich für eine offene, solidarische Gesellschaft einsetzen, stehen großen Herausforderungen gegenüber.

Wie wir auf solche Entwicklungen reagieren und trotz gegensätzlicher Ansichten und Meinungen miteinander im Gespräch bleiben können, wollte ein Workshop von Thüringer kulturweit-Alumni in Weimar ergründen. Hannah Gerlach und Theresa Stenzel haben das Seminar geleitet, Katharina Ramming und Yannika Höpfner daran teilgenommen. Wir haben mit ihnen gesprochen.

Warum lag dir dieses Workshop-Thema am Herzen?

Hannah: Weil ich einen sicheren Mutraum für andere schaffen wollte, ein Netzwerk

und das Gefühl von Verbundenheit. **Theresa:** In einer vielfältigen Gesellschaft zu leben, in der Menschen sich und die einzelnen Lebensweisen gegenseitig respektieren, alle sich frei entfalten können und Räume möglich sind, in denen Differenzen diskutiert werden können, sind für mich das höchste Ziel auf beruflicher und persönlicher Ebene. Es ist mir ein Herzensanliegen für diese Werte einzustehen und Denk-, Argumentations- und Handlungsoptionen für eine offene und demokratische Gesellschaft zu erarbeiten.

Katharina: Mich beschäftigte Rechtsradikalismus zu dieser Zeit besonders. Zum einen aufgrund der Ergebnisse der Landtagswahlen in Thüringen. Zum anderen, weil ich im persönlichen und ehrenamtlichen Umfeld auch immer öfter auf Personen gestoßen bin, die Werte vertraten, denen ich nicht zustimmen konnte und wollte. Oft habe ich mich gefühlt, als wären mir die



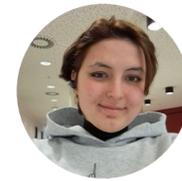
Hannah Gerlach



Theresa Stenzel



Katharina Ramming



Yannika Höpfner

Hände gebunden und ich wusste nicht, wie ich mich in solchen Situationen verhalten sollte.

Yannika: Das Erstarren von rechtsextremistischen Parteien bereitet mir sowohl persönlich als auch gesellschaftlich große Sorgen. Sachlich zu argumentieren gelingt mir mittlerweile gut, aber auf einer emotionalen Ebene mit sich rassistisch äussernden Menschen umzugehen, fällt mir doch oft schwer. Die Auseinandersetzung mit diesem emotionalen Wechselspiel fand ich super interessant.

Was ist dir wichtig, um ein demokratisches Miteinander zu fördern?

Hannah & Theresa: Brücken bauen, Verbindungen schaffen. Menschen empowern, füreinander da zu sein und aufzustehen. Auf Missstände aufmerksam machen und gemeinsam dagegen anzukämpfen. Einander zuhören und voneinander lernen. Zusammenhalten. Mutig sein.

Katharina: Respekt, Toleranz und Kommunikation. Ich würde mir wünschen, dass wir wieder mehr bereit sind, aufeinander zuzugehen und gemeinsame Lösungen zu finden. Das funktioniert nicht mit Feindbildern, gegenseitiger Beschuldigung und Populismus. In unseren Gesprächen war immer wieder ein düsterer Unterton zu hören, ein Gefühl der Machtlosigkeit als Individuum, das keinen Einfluss auf die globalen Entwicklungen nehmen kann. Dennoch haben wir es immer wieder geschafft, uns aufzubauen und Mut zuzusprechen.

Denn letztendlich ist es genau das, was die Demokratie fördert: Partizipation. Man kann nicht nichts machen und sich dann beschweren oder aufgeben, ohne es überhaupt versucht zu haben.

Was für Möglichkeiten siehst du, das Gelernte in dein persönliches Umfeld zu übertragen?

Katharina: Man mag nicht immer auf einen gemeinsamen Nenner kommen, aber zumindest kann man lernen, wieso Menschen manche extremen Werte vertreten und aufzeigen, dass es auch noch andere Meinungen gibt und wie diese zu begründen sind.

Yannika: Im Alltag versuche ich das Gelernte anzuwenden, auch wenn es unangenehm sein kann. Sich bewusst zu machen, dass das Ansprechen von Rassismus notwendig ist und man damit nicht der unangenehme Part ist, war eine der wichtigen Erkenntnisse aus dem Workshop.



Zusammen mit ehemaligen Freiwilligen stellt kulturweit jedes Jahr viele Veranstaltungen für sein internationales Alumni-Netzwerk auf die Beine.

www.kulturweit.de/weiterbilden



kulturweit

„Eine Herausforderung, die ich nicht missen will“

Magazin 2024 – 2025



Während ihres kulturweit-Jahrs in Mexiko hat Anna-Katharina Friedrich einige Herausforderungen zu meistern. Dabei lernt sie sich selbst neu kennen – und sammelt viele Erfahrungen, die sie noch heute in ihrer Arbeit als Ehrenamtsmanagerin prägen.

„Das erste halbe Jahr war echt schwierig für mich“, gibt sie zu. Anna-Katharina Friedrich erzählt ganz offen von ihren ersten Schritten im Freiwilligendienst. Im September 2010 macht sie sich auf den Weg nach Mexiko-Stadt, um beim dortigen Goethe-Institut ihr Freiwilliges Soziales Jahr zu beginnen. Die damals 22-Jährige war am Ende ihres Bachelor-Studiums in Nordhausen und Erfurt immer öfter mit Leuten aus dem Ausland in Kontakt gekommen. Die Folge: Fernweh. „Es hat mich gereizt, außerhalb des Urlaubs ein anderes Land kennenzulernen.“ Für Anna-Katharina ist kulturweit der erste lange Auslandsaufenthalt. Umso besser will sie sich vorbereiten: Schon vor der Reise steht sie mit ihrer künftigen Einsatzstelle in Kontakt und sucht früh nach einer Unterkunft. Trotzdem ist der Start etwas holprig: Die Wohnungssuche gestaltet sich schwieriger als gedacht, also zieht sie mit anderen Freiwilligen erst einmal in ein Hostel. Im Alltag hat sie Verständigungsschwierigkeiten, weil ihr Spanisch noch in den Kinderschuhen steckt. Und auch auf der Arbeit läuft anfangs nicht alles rund. Sie fühlt sich unterfordert: „Ich habe trotzdem nie mit Gedanken gespielt, abzubrechen.“

„Ich habe trotzdem nie mit Gedanken gespielt, abzubrechen.“

Stattdessen konzentriert sich Anna-Katharina voll und ganz aufs Spanischlernen und die Wohnungssuche. Abends sitzt sie mit anderen Freiwilligen im Hostel, sucht nach WGs. Die Ausdauer lohnt sich, sie wird fündig. Ihr neuer Mitbewohner Juan spricht Englisch. Er wird nicht nur bald ein guter Freund, mit dem sie viel Zeit verbringt, sondern auch ihr Sprach-Coach. Am

Goethe-Institut spricht Anna-Katharina mit ihren Kolleg*innen über ihre Situation, findet Gehör und bekommt neue, spannende Aufgaben: Im Rahmen der Deutschen Filmwoche in Mexiko-Stadt betreut sie den Regisseur Thomas Heise, der auf Einladung des Instituts vor Ort ist. Einem mexikanischen Kultursender gibt sie ein Interview zur Fußball-WM der Frauen, die 2011 in Deutschland stattfindet.

Während ihrer kulturweit-Zeit in Mexiko muss sich Anna-Katharina immer wieder auf neue Situationen einstellen. Dabei lernt sie viel über Land, Leute und vor allem auch über sich selbst. Dinge, die sie vorher für selbstverständlich gehalten hat, sind es auf einmal gar nicht mehr. Durch ihren Mitbewohner entdeckt sie die queere Szene der Stadt und findet Leute, mit denen sie sich wohl fühlt. „Wenn man Menschen kennenlernt, mit denen man sonst nie in Kontakt gekommen wäre, lernt man sich auch selbst anders kennen“, erzählt Anna-Katharina. „Plötzlich habe ich mich gefragt: Was ist dir eigentlich wichtig? Das sind so Sachen, die reflektierst du nur, wenn du mit anderen Kulturen in Kontakt kommst!“

In Mexiko merkt sie auch, dass sie viele Dinge an Deutschland schätzt. Sie fängt an, deutsche Musik zu hören und schaut plötzlich Tatort. Zurück in Deutschland dann die nächste Überraschung: In der U-Bahn gibt es zwar endlich wieder mehr Platz, aber Anna-Katharina vermisst die Taco-Stände. Und die deutsche Musik tauscht sie schnell wieder gegen lateinamerikanische ein.

Nach ihrem Freiwilligendienst beginnt sie ein Masterstudium in Sozial- und Non-Profit-Management in Berlin, einer Stadt, die ihr plötzlich sehr klein vorkommt. Aber auch hier kennt sie erstmal niemanden, ist am Anfang auf sich gestellt. „Da habe ich mir einfach gesagt: Mensch, das hast du doch schon einmal geschafft, das schaffst du jetzt wieder!“

Alumni

kulturweit

„Plötzlich habe ich mich gefragt: Was ist dir eigentlich wichtig? Das sind so Sachen, die reflektierst du nur, wenn du mit in anderen Kulturen in Kontakt kommst!“

Der Freiwilligenarbeit ist Anna-Katharina bis heute treu geblieben. Mittlerweile leitet sie bei der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt verschiedene Förderprogramme. Direkt nach ihrem Studium ist sie in unterschiedlichen gemeinnützigen Organisationen für das Ehrenamtsmanagement zuständig – unter anderem bei ArbeiterKind.de, einer Gesellschaft, die Schüler*innen aus Familien ohne Hochschulerfahrung Mut macht, als Erste in ihrer Familie zu studieren. Ihre Erfahrungen aus Mexiko

helfen ihr dabei. „Hauptamtliche müssen auf Ehrenamtliche vorbereitet sein und Aufgaben, an denen sie wachsen können, klar benannt werden. So etwas hätte ich niemals einschätzen können, hätte ich nicht selbst die Erfahrungen bei kulturweit gemacht.“ Auch anderen legt sie ans Herz, den Schritt ins Ausland zu wagen. „Ich sage immer: Es war ein einschneidendes, prägendes Erlebnis. Eine Herausforderung, die ich nicht missen will.“



Anna-Katharina Friedrich war ab September 2010 ein Jahr lang kulturweit-Freiwillige am Goethe-Institut Mexiko. Heute arbeitet sie bei der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt.





magazin 2009 - 2024

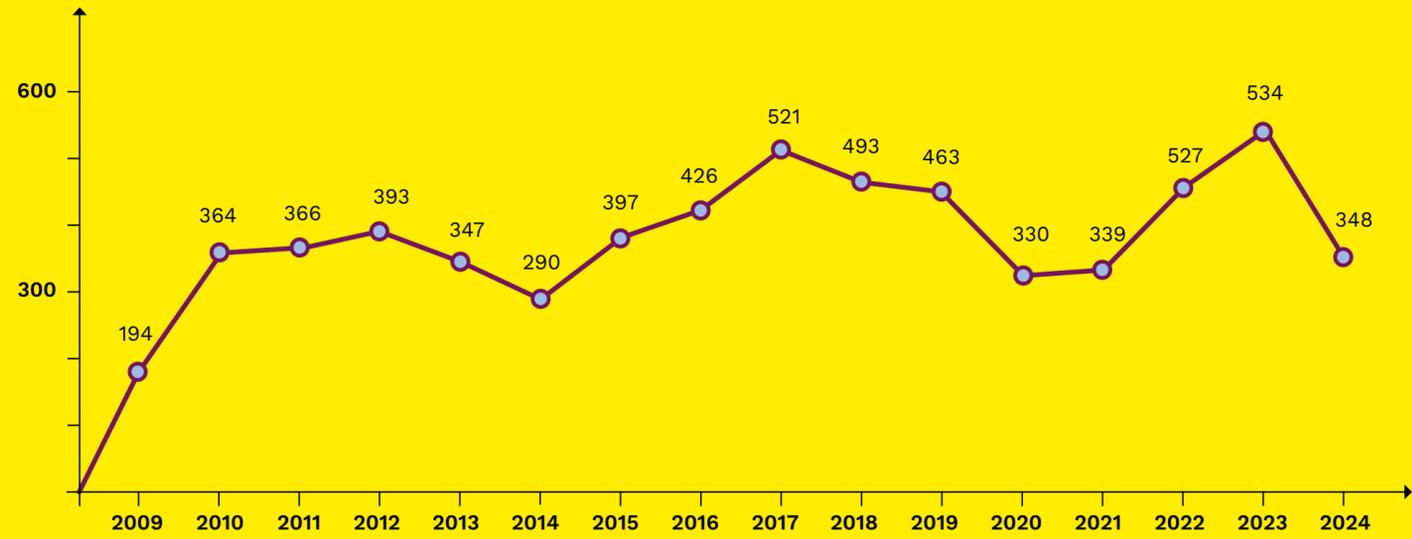
Qualität & Bewertung

kulturweit

**Teilnehmer*innen
gesamt
2009 – 2024**

6332

Freiwillige



**Teilnahmedaten
kulturweit-
Freiwilligendienst
im Überblick
2024**

	Ausreise	Gesamt 2024	Gesamt 2009 – 2024
Teilnehmer*innen		348	6.332
Programm			
Outgoing		261	6.042
Incoming		87	290

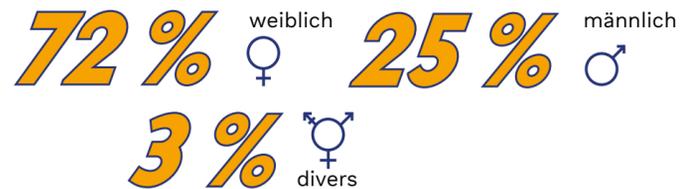
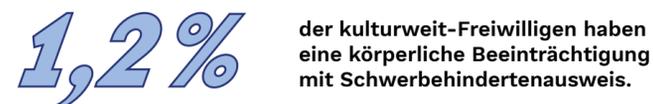
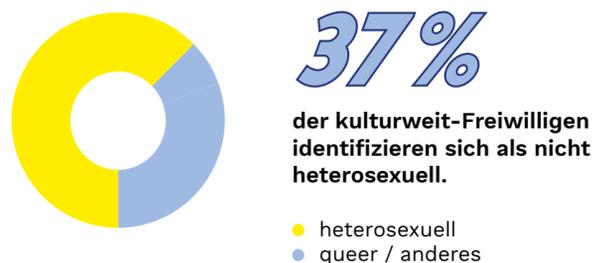
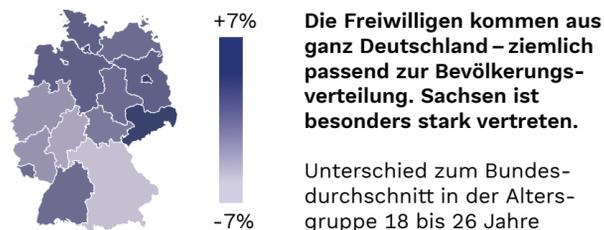
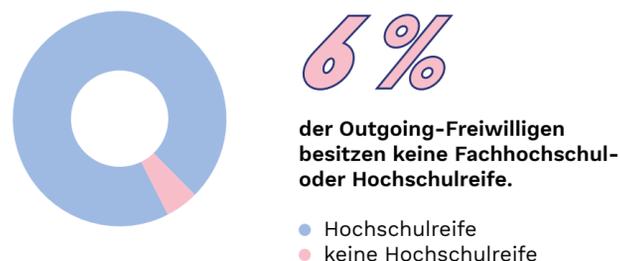
„Ich bin unglaublich dankbar für diese Gelegenheit. Die drei Monate waren eine absolut augenöffnende, engagierte und spannende Erfahrung.“
— Teilnehmer*in Incoming

„Die Momente, die ich erlebt habe, haben mich stark geprägt und werde ich für immer schätzen.“
— Teilnehmer*in Outgoing

Diversität bei kulturweit

Magazin 2024 – 2025

2024 haben wir einen Blick auf die Vielfalt unserer Outgoing-Freiwilligen geworfen. 165 Teilnehmer*innen haben unsere Online-Umfrage ausgefüllt und uns damit wichtige Impulse für unser kontinuierliches Diversitätsmonitoring gegeben. Um die Vielfalt unserer Teilnehmer*innen zu erfassen, enthalten unsere Fragebögen viel Raum für Selbstbezeichnungen, die für die Veröffentlichung zusammengefasst wurden.



Qualität & Bewertung

kulturweit

Maßnahmen für mehr Vielfalt

Jede*r kann sich für einen Freiwilligendienst mit kulturweit bewerben. Ein paar Voraussetzungen muss man zwar erfüllen, aber es spielt keine Rolle, welchen Schulabschluss Bewerber*innen haben, aus welcher Familie sie kommen, welchem Geschlecht sie sich zugehörig fühlen, wen sie lieben, ob sie eine Behinderung oder eine chronische Krankheit haben, woran sie glauben oder auch nicht glauben.

Im Gegenteil: Wir freuen uns über Teilnehmer*innen mit ganz verschiedenen Hintergründen und Erfahrungen! Für uns sind Unterschiede und Vielfalt wertvoll und bereichernd. Weil wir wollen, dass kulturweit ein Freiwilligendienst für alle ist, bauen wir Barrieren ab und unterstützen junge Menschen auf den Weg in den Freiwilligendienst – sogar schon vor ihrer Bewerbung!

Was wir tun

Vor und während der Bewerbung

- **Bewerbungs-Mentoring:** Ehemalige Freiwillige teilen ihre Erfahrungen mit Interessierten und unterstützen sie bei der Bewerbung.
- **Community-Mentoring:** Ehemalige Freiwillige, die selbst LGBTQIA+, BIPOC sind oder eine Behinderung haben, stehen Bewerber*innen mit Tipps und persönlichen Erfahrungen zur Seite.
- **Individuelle Unterstützung:** Besondere persönliche Bedürfnisse oder Sorgen – zum Beispiel wegen möglicher Diskriminierung – nehmen wir ernst und berücksichtigen sie bei der Auswahl des Einsatzlandes.

Auf den Seminaren

- **Verhaltenskodex und Seminarregeln:** Damit sich alle sicher fühlen und respektvoll miteinander umgehen, gibt es klare, verbindliche Regeln.
- **Awareness-Team:** Alle Freiwilligen sollen sich auf den Seminaren wohlfühlen und die Unterstützung bekommen, die sie brauchen. Es gibt klare Ansprechpersonen vor Ort, die bei Unsicherheiten und Konflikten zur Stelle sind.
- **Austauschformate und Reflexionsräume:** Hier können Freiwilligen mit anderen Menschen ins Gespräch kommen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben wie sie selbst.
- **Beratungsangebote:** professionelle Unterstützung durch psychologische Berater*innen
- **Barrieren abbauen:** Wir arbeiten daran, unsere Räume, Kommunikation und Angebote so zu gestalten, dass alle teilnehmen können.



Während des Freiwilligendienstes

- **Beratungsangebote und psychologische Erstberatung:** Wenn's mal schwierig wird, ist Hilfe nur einen Anruf oder eine Mail entfernt.
- **Barrierearme Einsatzstellen:** Gibt es bestimmte Anforderungen an mögliche Einsatzstellen, finden wir gemeinsam den passenden Ort.
- **Community-Mentoring:** Alumni, die selbst LGBTQIA+, BIPOC sind oder mit einer Behinderung leben, stehen Freiwilligen auch bei Fragen während ihres Dienstes zur Seite.
- **Zusätzliche Finanzierung:** Wer aufgrund einer körperlichen Behinderung oder chronischen Krankheit mehr Unterstützung braucht, zum Beispiel für Hilfsmittel oder den ÖPNV, kann bis zu 600 Euro pro Monat zusätzlich erhalten.

www.kulturweit.de/diversity



2024 in Zahlen

kulturweit- Outgoing

Mit kulturweit-Outgoing können junge Menschen aus Deutschland seit 2009 ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik leisten – und das weltweit! Wie zufrieden sie mit dem Freiwilligendienst sind, erheben wir Jahr für Jahr durch Online-Befragungen. So bekommen nicht nur die Freiwilligen eine Stimme, auch die Ansprechpersonen in den Einsatzstellen geben Auskunft über ihre Erlebnisse. Für den Blick auf die gesamte kulturweit-Erfahrung befragen wir die Freiwilligen am Ende ihres Aufenthalts und die Einsatzstellen unseres internationalen Netzwerks im jährlichen Turnus.

Eckdaten zur Befragung

220
kulturweit-Freiwillige
159
Ansprechpersonen in kulturweit-Einsatzstellen

Methode

Online-Befragung im Februar / März sowie im August / September 2024

Hinweise

- zu den Abbildungen: Prozentanteile gerundet, rundungsbedingte Differenzen in der Summe möglich
- zu den Zitaten: Abkürzungen werden mit (...) kenntlich gemacht und kleine Tippfehler für die Veröffentlichung korrigiert

Schulnote für kulturweit

1,8

Gut gemacht! Die Freiwilligen bewerten kulturweit durchschnittlich mit einer Schulnote von 1,8.

Qualität des Freiwilligendienstes

97 %

aller befragten Freiwilligen und 94% der Einsatzstellen geben eine positive Rückmeldung.

Aus Sicht der Freiwilligen



Aus Sicht der Einsatzstellen



- hoch
- eher hoch
- eher niedrig
- niedrig

Qualität & Bewertung



Zertifizierung durch Quifd

kulturweit-Outgoing ist 2023 erneut mit dem Quifd-Qualitätssiegel ausgezeichnet worden. Die Strukturen und Prozesse des Freiwilligendienstes wurden von externen und unabhängigen Gutachter*innen überprüft. Neben dem Blick auf Dokumente sind Gespräche, auch mit ehemaligen Freiwilligen, Teil der Zertifizierung. Zu den zehn Hauptkriterien gehören beispielsweise ein strukturiertes Auswahlverfahren, eine umfassende fachliche Anleitung oder die persönliche Begleitung der Freiwilligen während ihrer Zeit im Ausland.

www.quifd.de

kulturweit

Empfehlung und weitere Teilnahme

96 %

der befragten Freiwilligen halten es für (sehr) wahrscheinlich, dass sie kulturweit weiterempfehlen.

Transkulturelle Kompetenzen erweitern

Die Teilnahme an kulturweit ist vor allem ein Lernprozess: Während ihres Einsatzes haben die Freiwilligen die Chance, neue Perspektiven kennenzulernen, Herausforderungen zu meistern und sich in einer unbekannteren Umgebung zurechtzufinden. Hierbei begegnen sie unterschiedlichen Lebensweisen und Weltanschauungen. Die Freiwilligen tauchen in eine neue Lebenswelt ein, die sie sowohl fordert als auch bereichert. Diese Erfahrungen erweitern ihren Blick für globale Zusammenhänge. Das pädagogische Begleitprogramm, das zu Beginn, während und am Ende des Dienstes stattfindet, unterstützt die Reflexion der Erlebnisse und fördert den Austausch mit anderen Freiwilligen. Es hilft ihnen dabei, persönliche Veränderungen wahrzunehmen und neue Kompetenzen zu erkennen.

Durch die Teilnahme an kulturweit-Outgoing konnte ich ...

Zustimmung der Freiwilligen in %



- meine transkulturellen Kompetenzen erweitern.
- kultur- und bildungspolitische Fragestellungen kennenlernen.
- eine weitere Sprache erlernen, bzw. vorhandene Sprachkenntnisse ausbauen.
- fachliche Kenntnisse und Wissen im Bereich der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik aufbauen.
- eigene Netzwerke im Kultur- und Bildungsbereich knüpfen.
- mein Verständnis von postkolonialen Perspektiven (weiter-)entwickeln.

Auch die Ansprechpersonen der Einsatzstellen weltweit signalisieren weiterhin Interesse:

93 %

der Befragten möchten (sehr) wahrscheinlich kulturweit-Einsatzstelle bleiben.

„Allgemein merke ich, dass ich entspannter und noch offener geworden bin und mich politisch deutlich stärker interessiere.“

— Teilnehmer*in Outgoing

„Weltoffenheit, starkes Selbstbewusstsein und ein besseres Verständnis für eine neue Kultur sind soziale Kompetenzen, die ich in Deutschland so nicht hätte erwerben können.“

— Teilnehmer*in Outgoing

Persönliche Weiterentwicklung

Durch die Teilnahme an kulturweit-Outgoing ...

Zustimmung der Freiwilligen in %



- konnte ich meinen persönlichen Horizont erweitern.
- bin ich selbstständiger geworden.
- bin ich mir meiner eigenen kulturellen Prägungen bewusster geworden.
- konnte ich mein Vertrauen in meine eigenen Fähigkeiten stärken.
- bin ich besser in der Lage, persönliche und berufliche Herausforderungen zu bewältigen.
- konnte ich meine Fähigkeiten für selbstständiges Zeitmanagement verbessern.

Mehr Daten, mehr Fakten

www.kulturweit.de/qualität



kulturweit-Incoming

Mit kulturweit-Incoming lädt die Deutsche UNESCO-Kommission Menschen aus vielen Ländern der Welt ein, sich drei Monate lang für Kultur und Natur, Bildung und Sport in Deutschland stark zu machen.

Eckdaten zur Befragung

76 Teilnehmer*innen
53 Vertreter*innen der Einsatzstellen in Deutschland

Methode
Online-Befragungen im Mai / Juni und November / Dezember 2024

Daten der Teilnehmer*innen und Einsatzstellen

87

Frauen* aus Ägypten, Jordanien, Tunesien und Marokko sowie junge Menschen aus Ghana, Kamerun, Kenia, Madagaskar, Ruanda, Tansania und Togo haben sich 2024 jeweils drei Monate lang in

58

Organisationen und Einrichtungen deutschlandweit für Bildung, Kultur, Nachhaltigkeit und Sport engagiert.

Magazin 2024 – 2025

„Ich bin die Veränderung.“
— Teilnehmer*in Incoming

„Für mich war die Zeit während der Seminare besonders wertvoll. Ich habe nicht nur viel gelernt, sondern auch wichtige Kontakte geknüpft und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Es war eine großartige und bereichernde Zeit.“
— Teilnehmer*in Incoming

„Ich habe (...) gelernt, wie ich einen Verein gründen und wie ich Menschen unterstützen kann. Außerdem habe ich auch gelernt, dass die interkulturelle Arbeit die beste Möglichkeit ist, Vorurteile, Stereotype und Klischee abzubauen.“
— Teilnehmer*in Incoming

Zukünftiges Engagement

Der dreimonatige Freiwilligendienst bietet wertvolle Einblicke in die Arbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen in Deutschland. Die Teilnehmer*innen finden Anknüpfungspunkte für ihr zukünftiges Engagement. Nicht zuletzt bereichern die Erlebnisse, das gewonnene Selbstvertrauen und die persönliche Weiterentwicklung ihren Erfahrungsschatz. Aus diesem können sie schöpfen, wenn sie nach ihrem Freiwilligendienst neue Projekte ins Leben rufen oder Ideen in die Tat umsetzen.

Ich möchte mich auch nach der kulturweit-Zeit zivilgesellschaftlich engagieren.



- trifft zu
- trifft eher zu
- neutral
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

Teilnahmewahrscheinlichkeit Einsatzstelle



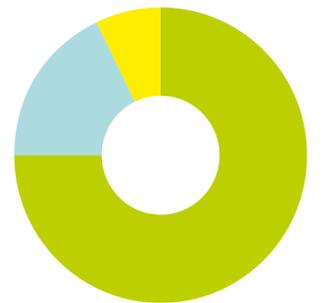
- sehr wahrscheinlich
- eher wahrscheinlich
- eher unwahrscheinlich
- sehr unwahrscheinlich

Kontakte knüpfen

kulturweit-Incoming öffnet den Raum für Begegnungen – in der Einsatzstelle und außerhalb – und schafft Verbindungen für die Zukunft.

Durch die Teilnahme an kulturweit-Incoming habe ich neue Kontakte zu deutschen Kultur- und Bildungsorganisationen aufgebaut.

- 75 % trifft zu
- 18 % trifft eher zu
- 7 % neutral
- 0 % trifft eher nicht zu
- 0 % trifft nicht zu



Qualität von kulturweit-Incoming

Qualität & Bewertung

Aus Sicht der Teilnehmer*innen



Aus Sicht der Einsatzstellen



- hoch
- eher hoch
- eher niedrig
- niedrig

Weiterempfehlung der Teilnehmer*innen



- wahrscheinlich
- eher wahrscheinlich
- eher unwahrscheinlich
- unwahrscheinlich

Kompetenzen erweitern

Die Teilnehmer*innen stellen sich in Deutschland neuen beruflichen und persönlichen Herausforderungen und erweitern ihre transkulturellen Kompetenzen. Sie arbeiten in einem neuen Umfeld und entwickeln sich sowohl beruflich als auch persönlich weiter.

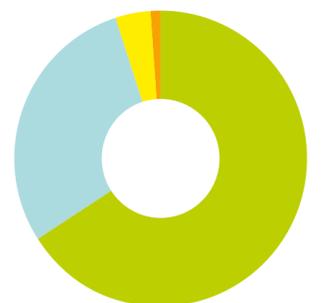
Durch die Teilnahme an kulturweit-Incoming konnte ich ...



- meine transkulturellen Kompetenzen erweitern.
- meine deutschen Sprachkenntnisse verbessern.
- selbstständiger werden.
- meine eigene kulturelle Herkunft bewusster wahrnehmen.
- berufliche Kompetenzen erwerben bzw. erweitern.
- mich mit Vorurteilen kritisch auseinandersetzen.

Wahrscheinlichkeit mit Einsatzstelle in Kontakt zu bleiben

- 66 % wahrscheinlich
- 29 % eher wahrscheinlich
- 4 % eher unwahrscheinlich
- 1 % unwahrscheinlich



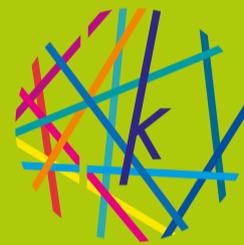
Mehr Daten, mehr Fakten
www.kulturweit.de/qualität



kulturweit

#SuchdasWeite

WWW. kulturweit.de



kulturweit



<p>Abbildungen</p> <p>S. 2 © Dominik Butzmann / Photothek.de S. 3 © Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde S. 8 © Deutsche UNESCO-Kommission / Lena Ganssmann S. 10 © Ilka Ruten S. 11 © Ilka Ruten S. 12 © Franziska Stecher S. 13 © Franziska Stecher S. 14 © Raphael Putz S. 15 © Clara Weinzierl S. 16 © Deutsche UNESCO-Kommission / Lena Ganssmann S. 18 © Reem Abdulaziz S. 19 © Liliane Tchounjin S. 20 Porträt: © Oumaima Nouali, Bild rechts: © Deutsche UNESCO-Kommission S. 21 © Merveille Ngoya S. 22 © Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde S. 24 © Theresa Stenzel S. 25 Porträts v.o.n.u.: © Hannah Gerlach, © Theresa Stenzel, © Katharina Ramming, © Yannika Höpfner, Bild unten: © Hannah Gerlach S. 26 Porträt: © Deutsche UNESCO-Kommission / Alice Kohn S. 27 © Anna-Katharina Friedrich S. 29 © Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde</p>	<p>Impressum</p> <p>Deutsche UNESCO-Kommission e.V. kulturweit Hasenheide 54 10967 Berlin Telefon +49 30 802020-300 Fax +49 30 802020-329 kontakt@kulturweit.de www.kulturweit.de</p> <p>Leitung (verantwortliche Redakteurin) Anna Veigel</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit und Redaktion Laura Kamlade, Peter Martin</p> <p>Qualitätssicherung & Evaluation Katharina Dahms</p> <p>Gestaltung Panatom</p> <p>Druck Druckteam Berlin gedruckt auf Enviro Polar (umweltfreundliches Recyclingpapier ausgezeichnet mit dem Blauen Engel)</p>	<p>Partner</p> <p>DAAD</p> <p>DW Akademie Made for minds.</p> <p>KULTUSMINISTER KONFERENZ Pädagogischer Austauschdienst</p> <p>Gefördert durch Auswärtiges Amt</p> <p>www.kulturweit.de</p> <p>f d r i</p>	<p>DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT</p> <p>GOETHE INSTITUT</p> <p>ZfA Deutsche Auslandsscholarbeit International</p> <p>kulturweit-Outgoing geprüft von</p> <p></p>
--	--	---	--